

Stimmen zu Urwahlen in der VG Baumholder: Alfred Heu will neues Kapitel aufschlagen

Auch in der Verbandsgemeinde Baumholder war der Sonntagabend nicht nur für die Wahlhelfer, sondern auch für viele Bürgermeisterkandidaten lang. In allen zehn Gemeinden, in denen eine Direktwahl anstand, gab es auch eine Entscheidung. Am Tag danach hat die Nahe-Zeitung bei einigen Kandidaten nachgefragt, wie sie den Tag erlebt haben und wie zufrieden sie mit ihrem Ergebnis sind.

Peter Bleyer 27.05.2019, 15:59 Uhr

Sehr gut aufgelegt präsentierte sich am Montagmorgen Alfred Heu im NZ-Gespräch. „Es ist eine große Freude, dass die Arbeit der vergangenen Jahre gewürdigt wurde“, betont er. Seit 1994 ist er Bürgermeister von Ruschberg und darf nun die sechste Amtszeit antreten. Diesmal musste sich Heu gleich gegen zwei Konkurrenten behaupten – Einzelbewerber Tobias Büstrin-Theiß und FWG-Kandidat Alexander Matheis. „Das war schon eine spannende Angelegenheit, auf jeden Fall“, versichert Heu. „Ich war angespannt. Wer behauptet, er sei in einer solchen Situation nicht nervös, der lügt.“

Mit seinem Ergebnis von 66,52 Prozent zeigt er sich mehr als zufrieden – immerhin erreichte er damit ganz locker die absolute Mehrheit und konnte ein Stechen umgehen. Mit Blick auf die Auseinandersetzungen, die in der Vergangenheit die Kommunalpolitik in Ruschberg geprägt hatten, schlug er versöhnliche Töne an. „Wir wollen jetzt ein neues Kapitel aufschlagen, und ich hoffe, dass wir in den kommenden Wochen gute Gespräche führen.“ Das dürfte Tobias Büstrin-Theiß gern hören, der mit 29,68 Prozent auf Platz zwei landete und in der Vergangenheit häufig mehr Miteinander im Ort gefordert hatte. „Ich würde mich freuen, wenn einige meiner Appelle Gehör finden würden.“ Bereits am Wahlabend habe man im Bürgerhaus gut zusammengearbeitet. „Ich war dann auch einer der Ersten, der Alfred Heu gratulierte“, sagt Büstrin-Theiß und fügt anerkennend hinzu: „Er hat mit guter Mehrheit gewonnen.“

Gleichzeitig habe Alfred Heu auch die Leistung des Einzelbewerbers gewürdigt. Gesten, die Hoffnung auf eine Besserung des bislang angespannten Verhältnisses machen. Mit seinem eigenen Ergebnis war Büstrin-Theiß nicht völlig zufrieden. „Ich

hatte mir schon mehr erhofft, auch wenn 133 Stimmen natürlich nicht schlecht sind.“ Woran die Niederlage letztlich festzumachen sei, darüber müsse er in den kommenden Wochen nachdenken.

Derweil machte sich beim Dritten im Bunde, Alexander Matheis trotz seines niedrigen Ergebnisses von 3,8 Prozent Erleichterung breit, wie er einräumt. „Ich bin doch ganz froh, dass ich es nicht geworden bin“, erzählt er. Der Soldat habe gerade erfahren, dass er an eine neue Stelle versetzt werde.

In Heimbach hatte Amtsinhaber Jürgen Saar Grund zur Freude. Er setzte sich mit rund 54 zu 46 Prozent der Stimmen gegen Herausforderer Hans Nolde durch. „Hans Nolde war schon ein starker Gegner, das war bekannt“, sagt er im Hinblick auf die ansehnliche Stimmenzahl, die sein Konkurrent auf sich vereinen konnte. „Ich habe ihn nie unterschätzt.“ So knapp sei es am Ende ja aber doch nicht gewesen, und außerdem: „Gewonnen ist gewonnen.“

So pragmatisch sieht es auch Kurt Jenet, der mit einer hauchdünnen Mehrheit von vier Stimmen seinen Posten in Berglangensbach halten konnte. Natürlich habe er sich ein besseres Ergebnis gewünscht, gibt er zu. Aber schlussendlich habe er 17 Stimmen mehr bekommen als 2014, als er beim ersten Wahlgang durchgefallen war. „Ich habe für die Zukunft auch keinerlei Bedenken. Man muss immer daran denken: In kleinen Gemeinden geht es um die Sache, nicht um die Person.“

Bester Laune war der Baumholderer Bürgermeister Günther Jung, als ihn der Anruf der Nahe-Zeitung erreichte. Mit beeindruckenden 80,12 Prozent wurde er erneut zum Stadtführer gewählt – fast eine Punktlandung, hatte er doch im Vorfeld mit 80 Prozent gerechnet. Und das, nachdem er 2014 im Dreikampf zunächst auf Platz zwei landete und in der Stichwahl gegen Christian Flohr mit einem Vorsprung von nur fünf Stimmen siegte. „Man macht sich da schon so mathematische Gedanken“, räumt er ein. „Ich bin superglücklich und dankbar. Das ist eine Bestätigung meiner Arbeit, die mir so viel Spaß macht.“ Als wichtige Meilensteine seiner ersten fünf Jahre nennt er natürlich die Eröffnung des anfangs umstrittenen Kulturzentrums Goldener Engel und die erneute Aufstockung der amerikanischen Soldatenzahl. „Das sind natürlich tolle Geschenke.“

Den Wahltag selbst habe er – als leidenschaftlicher Botaniker – in seinem Garten verbracht. „Dort konnte ich so abschalten, dass ich überhaupt nicht an die Kommunalwahl gedacht habe“, berichtet er. Auf die Frage, ob er denn am Abend die Sektkorken knallen gelassen habe, sagt er direkt: „Nein, weil meine Mannschaft von der FWG noch am Auszählen war.“ Die Feier wurde dann am gestrigen Montag im

kleinen Rahmen nachgeholt.

Ebenso Grund zur Freude hatte Patrick Kielburger, auf den im Gegensatz zu den anderen Siegern der Urwahlen nun eine völlig neue Aufgabe wartet. Mit 68,25 Prozent der Stimmen wurde er zum Nachfolger von Dirk Schröter bestimmt, der nicht mehr angetreten war. „Ich bedanke mich bei den Bürgern, die mich gewählt haben“, sagt er im NZ-Gespräch. Mit seinen 28 Jahren ist er Stand jetzt der jüngste designierte Ortschef der VG Baumholder. Mit dem Ergebnis sei er zufrieden, er wisse, dass man nicht jeden erreichen könne. In den kommenden Wochen und Monaten werde er sich einarbeiten und überlegen, welche Projekte er angehen will.

Von unserem Redakteur Peter Bleyer

